

Historische Theologie

1. Allgemeines

Gerhard Knodt. *Leitbilder des Glaubens: Die Geschichte des Heiligengedenkens in der evangelischen Kirche*. Calwer Theologische Monographien Reihe C, Praktische Theologie und Missionswissenschaft, Bd. 27. Stuttgart: Calwer, 1998. XIV + 349 S., DM 98,-

Auch wenn die Reformatoren berechtigterweise die ausufernde Praxis der mittelalterlichen Heiligenverehrung zurückgewiesen haben und damit für die Folgezeit die Bezeichnung eines Menschen als 'heilig' problematisch geworden ist, so ist die Beschäftigung mit dem geschichtlichen Erscheinungsbild der Heiligen auch für Protestanten durchaus sinnvoll (vgl. *JETH* 9, 1995, S. 255-257). Dies gilt erst recht in einer Zeit, die tragfähige Vorbilder so nötig hat wie kaum eine andere. Deshalb ist es durchaus berechtigt, nach der Bedeutung von Leitbildern des Glaubens in der evangelischen Kirche zu fragen. Das ist das Ziel der Arbeit von Gerhard Knodt, die im November 1995 bei der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg als Dissertation (Betreuer Manfred Seitz) eingereicht worden ist. Ihr Ausgangspunkt ist die von Melancthon formulierte Lehrentscheidung zur Heiligenverehrung in der *Confessio Augustana* 21. Anhand von nachreformatorischen Kirchenordnungen soll untersucht werden, „was aus den Heiligenfesten wurde, wie und wo sie begangen wurden, wo der Ort der Heiligen im evangelischen Gottesdienst und im evangelischen Liedgut ist“ (S. 2). Es geht also nicht um die Geschichte der hagiographischen Tradition in den lutherischen Landeskirchen oder um kontroverstheologische Probleme, sondern darum, „die lutherische Hagiologie von ihrem biblisch-theologischen Fundament, ihrer altkirchlichen (vor allem westlichen) und mittelalterlichen Vorgeschichte herkommend zu beleuchten und in ihrer gottesdienstlichen Gestalt darzustellen“ (ebd.).

Die damit vorgegebenen liturgiegeschichtlichen, systematischen und praktisch-theologischen Akzente hätten im Titel deutlicher markiert werden können, um beim Leser keine falschen Erwartungen zu wecken. Der Aufbau der detailliert gegliederten (V-XI) Arbeit ergibt sich aus der Zielsetzung. Um ein Fundament für die eigentliche Fragestellung zu bekommen, waren zunächst die Heiligen in der Bibel (Teil I, aufgeteilt in die Bereiche Altes Testament, 'zwischen-testamentliche Zeit' und Neues Testament; S. 3-86) und die Entwicklung der Heiligenverehrung von der Alten Kirche bis zur Reformation (Teil II; S. 87-124) zu behandeln. Im Mittelpunkt steht dann der dritte Teil zum reformatorischen Heiligenverständnis in der evangelisch-lutherischen Kirche (S. 125-270), der erst knapp die Sicht der Heiligen bei Luther und den Gehalt von *Confessio Augustana* 21 diskutiert, um sich dann eingehend mit der 'Geschichte der Heiligenvereh-

rung nach den lutherischen Kirchenordnungen und Agenden' (S. 155-270) zu befassen. Die 'systematische Summe und praktisch-theologische Konsequenzen' zieht Teil IV mit 'Impulsen zum gegenwärtigen Heiligengedenken' (S. 271-303). Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 304-349) rundet den sorgfältig edierten Band (S. 142f wird ein Abschnitt hintereinander wortgleich wiederholt) ab, dem mißlicherweise keine Register beigegeben sind.

Knodt entfaltet seine Thematik kenntnisreich und umfassend, gelegentlich jedoch in einer Sprache, die nur Fachleuten zugänglich sein dürfte (z.B. S. 47). Die Ergebnisse werden immer wieder griffig zusammengefaßt (was in der Gliederung hätte deutlicher werden können). Insgesamt gesehen plädiert er nachhaltig für ein reformatorisch verstandenes Heiligengedenken im Laufe des Kirchenjahres und legt dafür entsprechende Vorschläge vor. Weil die Heiligen eine „bleibende Bedeutung für die gesamte Kirche Jesu Christi“ hätten, dürfe ihre Verehrung „nicht dem Bereich individueller Spiritualität allein überlassen werden. Die Heiligen waren zeit ihres Lebens der Gemeinschaft der Heiligen zugeordnet. Indem sie ihre Charismen treu gebrauchten, wirkten sie aufbauend oder heilsam störend“ (S. 287). Deshalb sollten die Beispiele ihrer Frömmigkeit auch für die heutige Christusbachfolge fruchtbar gemacht werden.

Vor dem Hintergrund ökumenischer Fragestellungen, die von Knodt mehrfach kurz angesprochen werden, sind diese Darlegungen durchaus verständlich. Es bleibt jedoch die Frage, ob um eines geschärften Problembewußtseins willen nicht auch die Fehlentwicklungen der Heiligenverehrung deutlicher hätten akzentuiert werden sollen. Sie werden zwar bei dem recht kurz geratenen Überblick zur mittelalterlichen Situation angedeutet, nicht aber auf die nachreformatorische Epoche bezogen. Denn auch in ihr gab es aus Gründen der historischen Legitimierung eine recht fragwürdige Form von Heiligenverehrung, wie jüngst Thomas Fuchs gezeigt hat („Protestantische Heiligen-memoria im 16. Jahrhundert, in: *Historische Zeitschrift* 267, 1998, 587-614). Durch die Einbeziehung dieser Ebene der Rezeption des Heiligengedenkens hätte Knodts Buch noch an Tiefenschärfe gewinnen können. Aber auch so wird es mit seinen praktischen Vorschlägen mancherlei Anregungen zur weiteren Diskussion geben.

Lutz E. v. Padberg

August Strobel. *Deine Mauern stehen vor mir allezeit: Bauten und Denkmäler der deutschen Siedlungs- und Forschungsgeschichte im Heiligen Land*. TVG Biblische Archäologie und Zeitgeschichte, Bd. 7. Gießen: Brunnen, 1998. 94 S., DM 24,80

Der Autor des Buches, Professor August Strobel aus Neuendettelsau, hat von 1984 bis 1992 das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des